

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 74.

Neuenbürg, Sonntag den 11. Mai

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, welche den Staatsbeitrag zu den Kosten des Schneebahnens und Schneeschänkelns auf Staatsstraßen mit Postwagenverkehr für den Winter 1889/90 in Anspruch nehmen, werden aufgefordert, die Kostenverzeichnisse nach dem in Nr. 81 des Enzthälers von 1875 bekannt gemachten Formularien binnen 8 Tagen hierher einzusenden. Die dabei zu Grunde zu legenden Lohnsätze betragen nach dem Erlasse der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau vom 10. April 1876 (Minist.-Amtsbl. Nr. 11) für einen Tag bei Spanndiensten für ein Zugtier mit Einschluß des Lohnes für den Fuhrmann 2 M, bei Handdiensten und zwar für einen männlichen Arbeiter über 18 Jahre 80 S, für eine Frauensperson über 18 Jahren 60 S, für eine Person unter 18 Jahren 50 S.

Die Verzeichnisse sind mit der Beurkundung abzuschließen, daß unter der aufgerechneten Summe keine Kosten für Hand- oder Spanndienste für Schneebahnen auf gewöhnlichen Nachbarschafts- und Etterstraßen inbegriffen sind, auch von dem Ortsvorsteher, dem Gemeindepfleger und dem Frohnmeister zu unterzeichnen.

Von Gemeinden, bei welchen derartige Kosten nicht entstanden sind, sind Fehlanzeigen zu erstatten.

Den 9. Mai 1890.

R. Oberamt.  
Hofmann.

Neuenbürg.

### Die Ortsvorsteher

werden auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern betr. den Wandergewerbebetrieb vom 8. April d. J. (Minist.-Amtsbl. Nr. 7 S. 100 fg.) zur Beachtung besonders hiemit aufmerksam gemacht.

Den 9. Mai 1890.

R. Oberamt.  
Hofmann.

Neuenbürg.

### Die Gemeindepfleger

werden angewiesen, die Abonnementgebühren für den Staats-Anzeiger mit 8 M 40 S unter Anschluß vorbereiteter Quittungen in Bälde frankiert an das Oberamt einzusenden.

Den 9. Mai 1890.

R. Oberamt.  
Hofmann.

Neuenbürg.

### Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 1. Juli 1889 betr. Aufzeichnungen über Hagelwetter, Enzth. Nr. 103, daran erinnert, von jedem eintretenden Hagelfall, auch wenn durch denselben kein oder kein erheblicher Schaden an Feldfrüchten, Obstbäumen, Weinbergen u. s. w. angerichtet worden ist, alsbald unter Benützung der im vorigen Jahr hinausgegebenen Fragebogen an die Kgl. meteorologische Zentralstation in Stuttgart Bericht zu erstatten.

Anzeigen darüber, daß der Hagel im Laufe des Sommers auf der Gemeindegemarkung nicht gefallen sei, haben zu unterbleiben.

Fragebogen können vom Oberamt bezogen werden.

Den 9. Mai 1890.

R. Oberamt.  
Hofmann.

### Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf

Am Freitag den 23. Mai vormittags 10 Uhr

werden aus dem Staatswald Erlengrund, Gaisbrunnen, Miß, Stadelwies, Brudesweg, Schindelebene, Unteres Kürbjenloh, sowie Scheidholz der Hutten Bernbach und Herrenalb:

1896 Nadelholzstämmen mit 130 Fm. Langholz I. Kl., 56 dto. II. Kl., 112 dto. III., 418 dto. IV. Kl., 321 Fm. Sägholz I., 86 dto. II., 178 dto. III. Kl., 1424 St. V. Kl. mit 224 Fm., sowie 494 St. Grubenhölzer mit 18 Fm., 36 Eichen mit 5,36 und 3 Birken mit 0,83 Fm., 19 Eichen und 385 Nadelholz-Debstangen, sowie 5 dto. Reisstangen; ferner 1 Rm. Eichen-Scheiter, 8 dto. Prügel, 28 dto. Anbruch, 1 Rm. buch. und 1 Rm. birk. Scheiter, 102 Rm. Laubholz-Anbruch, 8 Rm. Nadelholz-Scheiter, 6 dto. Prügel, 657 dto. Anbruch.

Zusammenkunft im Rathaus in Herrenalb.

Im Monat April d. J. fielen Nachschuß-Teilungen an:

Gestorben von Neuenbürg:

Silbereisen, Hermann, led.,  
Gorgus, Gottlieb, Schneiders Wtw.,  
von Arnbach:

König, Jakob, Gemeinderats Wtw.,  
Kuhn, Christoph, Gärtner,

von Engelsbrand:

Reichstetter, Christian, Bauer,

von Langenbrand:

Hartmann, Andreas, Bauer,

von Salmbach:

Gauß, Michael, Tagelöhner.

B. V. Gerichtsnotariat.

### Privatnachrichten.

Pforzheim.

### Wohnungs-Veränderung

Dr. med. Hiller,

homöopath. u. prakt. Arzt

wohnt jetzt Theaterstraße Nr. 9 über 2 Treppen im Hause des Herrn Fabrikanten Frh. Bloch unterhalb des Pforzheimer Anzeigers.

Sprechstunden:

Morgens von 7-9 Uhr,

Mittags von 12-1 Uhr,

Sonntag mittag keine Sprechstunde.

Neuenbürg.

Freunden und Bekannten mache ich die Mitteilung, daß von heute ab meine

### Regelbahn

wieder eröffnet ist.

Zur freundlichen Benützung derselben ladet ein

hochachtungsvoll  
Paul Kuh, Bierbrauer.

Neuenbürg.

### Reine Fruchtbranntweine

pr. Str. 65, 70 u. 80 S.

### ff. Nordhäuser Kornbranntwein

pr. Str. 90 S.

### ff. Weinhefenbranntwein

pr. Str. M 1.20

empfiehlt Carl Buxenstein.

### Max Genssle, Neuenbürg

empfiehlt sich zur Anfertigung

schmiedeeiserner Geländer und

bronzierter Grabeinfassungen,

Ketten- u. Stangengeländer aus

Eisen, Messing u. Bronze.

Zeichnungen können bei mir angesehen werden.



# Färberei und Waschanstalt

## Ed. Printz,

Karlsruhe.

### Chemische Reinigung

von Herren- und Damenkleidern, Teppichen, Decken etc.

Wäscherei von Tüllvorhängen und Gardinen jeder Art.

### Färberei

für Kleider und Stoffe in den modernsten Farben.

Färberei für Möbelstoffe und Pelüsch. Vorzügliche Färbung für seidene Kleider (à ressort). Färberei und Wäscherei von Straußfedern. Wiederherstellung beschädigter Sammt-Garderobe etc. etc.

Agentur für Neuenbürg und Umgegend bei Herrn

Adolf Mahler, Gutgeschäft.



## Hamburg - Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

### Express-Postdampfschiffahrt Hamburg-New York

Southampton anlaufend

### Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung

Hävre - Newyork.	Hamburg - Westindien.
Stettin - Newyork.	Hamburg - Havana.
Hamburg - Baltimore.	Hamburg - Mexico.

Nähere Auskunft erteilt: W. G. Blain a. Markt, F. Bizer in Neuenbürg. W. Waldmann, Kaufm. in Herrenalb, C. Schobert Kaufm. und Chr. Pfau in Wildbad. (1011)

Das in ungefähr zwanzigtausend Niederlagen verkaufte und überall als bestes Mittel gegen alle Insekten anerkannte



ist wieder billiger geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen **Z. Zacherl** versehen und kosten von nun ab: 30 S., 60 S., 1 M. und 2 M.

Diese auserwählte Specialität vernichtet mit überraschendster Kraft u. Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, in Möbeln und Kleidern, sowie auf unseren Haustieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern u. Gärten. Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Specialität“!

In Neuenbürg bei G. Lustnauer.	In Pforzheim bei L. Wegener.
„ Calw „ G. Stein, Apoth.	„ „ Dr. Hof, Apoth.
„ Pforzheim „ Louis Haner.	„ Wildbad bei Th. Ungelter, Apoth.

## Selbstfabrizierte Bementröhren

besten Qualität, billigst bei  
Berkmeister Hohl,  
Pforzheim.

Wildbad.

## Ein anständiges rechtichaffenes Mädchen,

welches melken kann, wird zum sofortigen Eintritt gesucht gegen hohen Lohn.  
Müller, Tuchmacher.

Neuenbürg.  
400 bis 500 Kubikmeter

## Grab-Arbeit

in der Nähe des Schulhauses sind zu vergeben. Auskunft erteilt und nimmt Offerte entgegen

Stadtbaumeister Link.

## 1000 Mark

Privatgeld sind bis 1. August gegen entsprechende Sicherheit auszuleihen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle d. Bl.

Von der durch ihre unübertroffene Triebkraft und größte Haltbarkeit rühmlichst bekannten, vielfach mit ersten Preisen prämierten

## Prima-Getreide-Preßhese

aus der Fabrik der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- u. Preßhese-Fabrikation vormals G. Sinner in Grünwinkel (Baden) unterhält stets Lager in frischerer Ware die Niederlage für Feldrennach und Umgegend  
Christine Fauth.

## Unentgeltlich

versendet Anweisung nach 15-jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht** mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende Villa Christina Post Sickingen.**

Briefsenden sind 20 S Rückporto beizufügen!

Neuenbürg.

## Kamingestelle

in großer Auswahl von 2 M. 75 an empfiehl

Franz Fischer.

Neuenbürg.

## Kochherde

zu den billigsten Preisen hat stets vorrätig  
Franz Fischer.

Im Verlag von Wilhelm Langguth in Eßlingen ist erschienen:

## Vergiftmeinnicht.

Gedichte und Erzählungen von **Friedrich Herrigel,**  
Schullehrer a. D.

Preis broschiert 80 Pfennig.

Auch zu haben bei **Jak. Neeh.**

Das prämierte Buch über die sichere Kur geh. Krankh., Nervenzerüttung, aller Schwächezustände etc. in Folge schäd. Gewohnheiten versendet auf Verlangen unentgeltlich **H. Numler,** Berlin S. Kommandantenstr. 36.

## Rechnungsformulare

für Geschäftstreibende  
fertigt an die Buchdruckerei von **J. Neeh.**



### Am Grabe der Mutter!

Wenn ich hier an deinem Grab, in stiller Trauer  
Teure Mutter steh' und mit des Friedhofs Schauer  
Frühlingslüfte lüfte mich umwehn:  
Dankt mir auch kein leerer Wahn der Glaube,  
Daß der Mensch einst frei vom Erdenstaube  
Schöner herrlicher wird auferstehn.

Schlumm're sanft drum hier in kühler Erden,  
Ruhe aus nun von des heißen Tags Beschwerden,  
Deine wohlverdiente Ruh' sei Dir gegönnt.  
Lebe wohl! im Glauben hier hast Du vollendet,  
Hast zu schau'n nach jenem Land den Flug  
gewendet  
Wo kein Leid man, keine Sorgen kennt.

Ewig denk ich Dein, die Du voll Sorgfalt übtest  
Deine Mutterpflicht, mich unaussprechlich liebtest,  
Schon von meinem ersten Atemzuge an;  
Bis zu Deines Lebens letztem Tage,  
Bis zu Deines Pulses letztem Schlage,  
Wie ein treues Mutterherz nur lieben tane.

Wenn ich einst in jugendlichem Uebermute,  
Nicht zu schämen wußte all das Gute,  
Oft mit schüdem Undank lobte Dir:  
Liebes Mütterlein! ach so verzeihe,  
Unter heißen Thränen bitterer Reue  
Sag' ich tausend Dank Dir noch dafür.

Nögen Deine Gruft behauen meine Thränen  
Nun in herbem Schmerz um Dich, mein Schönen  
Wird dereinst auch mit der Zeit gestillt,  
Teure Mutter! wenn wir einst uns wiedersehen  
Wenn uns ew'ger Frühling wird umwehen  
Dort auf jenem seligen Gehild.

(L. Sch.)

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Von einem Gewährsmann erhalten wir aus Calmbach als Nachtrag zu der gestrigen Notiz über den Todschlag bei Neuweiler die Mitteilung, daß Mehger Frank, bevor er zum Messer gegriffen habe, arg mißhandelt worden sei, so daß er lebensgefährliche Wunden erhalten, sich also in Notwehrlage befunden habe. — Der andere Genosse ist Karl Seyfried (Nothafers Stiefsohn.) — (Wir geben etwaigen Richtigstellungen gerne Raum; im Uebrigen wird das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung abzuwarten sein. Die Red.)

Niebelbach. Imker Roth dahier erhielt letzten Dienstag einen starken Bienenschwarm.

### Kronik.

#### Deutschland.

Die Thronrede zur Eröffnung des Reichstages hat die von Seite der Kreuzzeitung angekündigte programmatische Erklärung über die nächste Politik des Reiches nicht gebracht, sondern ist in die Hauptsache eingetreten. Keine Erörterungen über den Weg oder Kurs, über Geschehenes oder Mutmaßliches, sondern nach einem kurzen Willkommen eine Aufzählung und knappe Erläuterung der Vorlagen nebst der Hoffnung, daß das Ziel in gemeinsamer Arbeit erreicht werde, das ist der Inhalt der Rede, welche im Wesentlichen für gut erklärt, wozu sich der frühere Reichstag schon bekannt hatte. Das gegenseitige „Entgegenkommen“ klingt als Hoffnung für die Zukunft auch in der Regierungspolitik heraus und der Kaiser spricht die Hoffnung auf einen „geloßlichen Abschluß“ der Arbeiten des Parlaments aus. Der Hauptteil der Thronrede ist der Novelle der Ge-

werbeordnung gewidmet, in deren Rahmen der Arbeiterschutz fällt und deren weiteren Arbeiterschutzgesetzgebung, nachdem der Erfolg der Berliner Konferenz lobend erwähnt ist. Die gegenwärtige Zeit ist frei von jeder Schwärmerei und überschwänglicher Begeisterung und eine kühle Geschäftsmäßigkeit durchweht die parlamentarischen Aktenstücke, in denen Ziffern und Thaten eine größere Rolle spielen als Hoffnungen und Versprechungen.

Bezüglich der neuen Militärvorlage hatte schon der Reichsanzeiger das Wichtigste aus dem Gesetzentwurf mitgeteilt. In Ergänzung der Angaben hebt die Freisinnige Zeitung hervor, daß die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke 18 574 Mann betragen soll, wodurch also die Präsenzstärke von 468 409 Mann auf 486 983 Mann erhöht werden soll. Das jährliche Rekrutenkontingent soll zum Zweck dieser Vermehrung um 6000 Köpfe vermehrt werden. Die Frage einer Verkürzung der Dienstzeit bei den Fußtruppen wird einfach abgethan mit der kurzen Bemerkung, daß eine solche „als angängig nicht erachtet werden könnte.“

Der Eindruck der Thronrede auf den Reichstag kann als ein die Erwartungen befriedigender gelten. Nach einer Nachricht aus Wien fand dort der auswärtige Passus der deutschen Thronrede allgemeine sympathische Aufnahme. Stark bemerkt wurde das interessante Zusammentreffen, daß, während der deutsche Kaiser in der Thronrede bezüglich der Arbeiterfrage das unbefugte Aufrechterhalten der bestehenden Rechtsordnung betonte, der österreichische Handelsminister im Parlament zur selben Stunde ganz den gleichen Grundgedanken drücklich proklamierte. Nicht allein sinngemäß decken sich die beiden Kundgebungen, selbst die Sazstellung ist gleichartig.

Der deutsche Reichstag nahm einen guten Anfang; es waren 318 von 397 Mitglieder anwesend. Graf Moltkes Bemerkung, er sei 1800 geboren und falls nicht ein älteres Mitglied anwesend wäre, übernehme er das Alterspräsidium, wurde mit Heiterkeit begrüßt.

Berlin, 9. Mai. Bei Empfang des Reichstagspräsidiums äußerte sich der Kaiser anlässlich der scharfen und unberechtigten Kritik der freis. Presse über die Militärvorlage, daß dieselbe unter Zuziehung der Generale nach sorgfältigster Erwägung, das Land nicht zu stark zu belasten, in ihren Forderungen auf das Mindestmaß des Notwendigen sich beschränke zur Erhaltung des Friedens. Er selbst habe an der Vorlage mitgearbeitet.

Die Sozialdemokraten und die Deutschfreisinnigen sind, wie bereits kurz gemeldet, ihren Versprechungen bei der Wahlagitiation gemäß, bereits mit Anträgen auf Beseitigung der Lebensmittelzölle hervorgetreten. Die ersteren wollen sofortige Aufhebung der Zölle, die letzteren gehen etwas vorsichtiger vor und beantragen zunächst Zurückführung des Getreidezolls auf den Stand von 1885 und in weiterer Folge die Einleitung zu einer völligen Aufhebung der Getreide-, Vieh- und Holzölle. Im gegenwärtigen Reichstag ist durch die Verstärkung des Zentrums die Aufrechterhaltung der Schutzollpolitik,

insbesondere der landwirtschaftlichen, fester als je begründet; eine Majorität für die genannten Anträge ist vollkommen ausgeschlossen.

Wegen Vergehens gegen das Sozialistengesetz hatte sich am 6. d. ein 15 jähriger Knabe vor der ersten Strafkammer am Landgericht II. in Berlin zu verantworten. Der Arbeiter Stein in Reinickendorf, als eifriger Anhänger der Arbeiterpartei im Orte bekannt, hatte am 18. Januar d. J. durch seine beiden Söhne im Alter von 15 und 6 Jahren Flugblätter in Geschäften und Privatwohnungen austheilen lassen. Durch diese Flugblätter wurde die Bevölkerung aufgefordert, nur bei dem einen Wirte des Ortes zu verkehren, welcher sein Lokal auch zu Arbeiter-Versammlungen hergäbe. Die beiden jugendlichen Sendboten wurden von Sensardarmen aufgegriffen, und da natürlich die obrigkeitliche Genehmigung zur Verbreitung der Flugblätter fehlte, so wurde Anklage erhoben, die sich allerdings nur auf den 15jährigen Richard Stein erstrecken konnte, weil der jüngere Bruder noch nicht strafmündig ist. Aus dem Umstande, daß die Knaben ihre Mission mit ersichtlicher Heimlichkeit erfüllten, schloß der Gerichtshof, daß der Angeklagte trotz seiner Jugend Kenntnis davon hatte, daß er etwas Verbotenes thue, und deshalb wurde auf 20 M. Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis erkannt.

Fünf Söhne des himmlischen Reiches (Chinesen) statteten am 6. d. dem Berliner Kriminalgerichtsgebäude in Moabit einen längeren Besuch ab. Die Herren gehörten zur chinesischen Gesandtschaft und waren auf ihren Visitenkarten als die Gesandtschafts-Attachés K. S. Tao, Yen Hai Ming, Jü Uu Ping, Yao-Ben-Toung und Hai-Tschang-Yen bezeichnet. Sie besichtigten unter Führung des Gerichtsaffessors Dr. Platho die einzelnen Räume des weitläufigen Gebäudes und wohnten auch einige Minuten der Verhandlung des Prozeßes Warnebold bei.

### Württemberg.

Aus der Residenz. Durch den bevorstehenden Rücktritt des Hrn. Präsidenten v. Hofacker und die sehr schwere Erkrankung des Eisenbahndirektors v. Wrede sind beide Ämter neu zu besetzen. Es sei beabsichtigt, daß behufs besserer Arbeitsteilung noch ein weiterer Direktor bei der Generaldirektion der württemb. Staatseisenbahnen geschaffen werde, welcher letzterem das Bahnbauwesen unterstellt werden soll. Ueber die Persönlichkeiten, welche für diese Posten bestimmt sind, verlautet noch nichts Bestimmtes.

Ulm, 7. Mai. Die Spargelzeit ist nun auf ihrer Höhe. Die Söflinger Gärtner geben ihre Ausschusspargeln in Bündeln von 100 Stück schon von 80 S an, während für schöne Versandpargeln 5 bis 8 M. für das Hundert bezahlt werden mußten.

Herrenberg, 3. Mai. Am 1. Mai fand eine Plenarversammlung des landwirtschaftlichen Vereins auf Hohenentringen statt, welcher auch Frhr. v. Dv, Direktor der K. Zentralfstelle, und der Reichstagsabgeordnete Frhr. v. Gütlingen anwohnten. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete ein Vortrag des



Gemeinderats Beckler von Neutlingen über die Peronospora und deren Bekämpfung. Man einigte sich dahin, es sollen die Gemeinden die gegen die Blattfallkrankheit zu treffenden Maßnahmen ausführen lassen. Hierauf sprach der Vorstand Oberamtman Völter über die Zuchtwehgenossenschaften und deren Bedeutung für die Landwirtschaft, er trug Statuten für die zu gründende Genossenschaft vor, welche die Versammlung genehmigte. Endlich hielt Pfarrer Knittel aus Wachendorf einen anziehenden Vortrag über Darlehenskassen, wobei er zugleich in fesselnder Weise die sozialen Zeitfragen zu beleuchten verstand. Allgemein hinterließ diese Rede einen tiefen Eindruck, sie wird die Gründung mehrerer Darlehenskassen im Gefolge haben.

Magold. Ende April d. J. hat sich infolge eines Arbeitergesuchs in einer Zeitung eine Anzahl hiesiger Holzmacher zu einer Arbeitergesellschaft verbunden, um im Auftrag einer Holzhandlung und Papierstoff-Fabrik in Kehl a. Rh. einen Privatwald in den Vogesen abzuholzen. Die Hausmutterstelle in einer ihr zugewiesenen einsamen Waldwohnung versteht eine ältere Witwe. Es ist lediglich die sichere Aussicht, durch diese Akfordarbeit im Elsaß voraussichtlich auf 3 Jahre je vom Frühjahr bis zum Winter, auf Grund des von ihrem bisherigen Arbeitsvorgesetzten für sie abgeschlossenen Lohnvertrages ein für sie und ihre Familie ausreichendes Einkommen zu erzielen, was diese Leute in die Fremde lockte. Der Verfasser des Gesellschaftsvertrags hielt es für nötig, diese den Augen ihrer Mitbürger entrückte Kolonie in bestimmte Schranken einzuweisen. In diesem Vertrage versprechen sie, ihrer Heimath auch in der Fremde durch einen ehrbaren Wandel Ehre zu machen, die Gottesfurcht, das Gottvertrauen und die Pflichttreue unserer zwei neudeutschen Kaiser Wilhelm I. und II. sich zum Muster nehmen, die tägliche Morgen- und Abendandacht nicht zu versäumen, in Ermanglung einer Kirche und Predigt den Sonntag mit christlicher Lektüre zu feiern, und sonst in Fleiß, Sparsamkeit, Mäßigkeit, Ehrlichkeit und Beträglichkeit mit einander zu wetteifern. Soweit aber der Eine oder der Andere aus Mangel an Selbstbeherrschung diesen guten Vorsätzen untreu werden wollte oder sollte, so stehen der Gesellschaft noch andere Vorbeugungs- bzw. Schutzmittel zu Gebot. — Den sichersten Maßstab für ihren dortigen Tagesverdienst wie für ihren dortigen Lebenswandel werden aber die Ersparnisse liefern, die sie alle sechs Wochen nach Hause zu senden versprochen, um ihre Frauen und Kinder für die halbjährige Trennung vom Gatten und Vater — soweit dies durch Geld möglich ist — zu entschädigen. Diese Gesellschaft hat sich am Abend des 1. Mai im Gasthof zum Lamm versammelt, um ihren Abschied von Haus und Hof, von Weib und Kind und von ihren bisherigen Arbeitgebern zu feiern, an welchem sich eine Anzahl weiterer Bürger beteiligte. Auf die Frage: wie sie sich zu der unvernünftigen, unverschämten, unseren ganzen Nationalwohlstand und dem Arbeiterstand selbst am meisten verderblichen Forderung unserer sozialdemokratischen Narren, Faulenzer und

und Zellen: künftig bloß noch 8 Stunden zu arbeiten, weitere 8 oder wohl meist 10 Stunden lang aber nicht etwa zu Hause bei Weib und Kind, sondern meist bei wüsten, die höhern Löhne wieder verzehrenden Zechgelagen, oder mit dem Lesen Auf-ruhr und Abfall von der Religion predigender geheimer Zeitungen und Bücher, sich zu erholen und zu zerstreuen, auf diese Frage gaben diese Leute einstimmig und sichtlich aufrichtig die Antwort: „Wir sind froh, wenn wir das ganze Jahr, im Winter 10, im Sommer zwölf Stunden Arbeit und Verdienst im Walde bekommen.“ (Nach d. Gesellsch., Amtsbl. f. Bez. Magold.)

**A u s l a n d**

Paris, 8. Mai. In Roubaix haben 20 000 Ausländische die Arbeit wieder aufgenommen. In Tourcoing ist die Zahl der Feiernden auf 800 herabgegangen. — In Lille sind 2 Anarchisten bei dem Versuche, Pulver zu stehlen, verhaftet worden.

In Rom drohte gegen Crispi eine Krisis auszubrechen. Der Senat hat schließlich nachgegeben und dem Gesetze über die frommen Stiftungen — Opere pie — zugestimmt.

In Spanien ist die Ruhe nunmehr allenthalben wieder hergestellt. In Madrid haben fast alle Streikenden die Arbeit wieder aufgenommen, in den Provinzen dauern die Strikes zwar fort, jedoch ohne daß Ruhestörungen vorgekommen wären.

Aus Canada wird ein entsetzliches Brandunglück gemeldet. Im Irrenhause zu Bongne Point, Distrikt Quebec, brach Feuer aus, wobei 150 Personen umgekommen und 100 verletzt worden sein sollen.

Montreal, 8. Mai. Eine furchtbare Brandstiftungsmanie hat sich mehrerer entsprungener Geisteskranker bemächtigt, die in der ganzen Umgegend Häuser, Scheunen, Diemen und Viehställe anzündeten. Es herrscht große Panik.

Aus New-York wird gemeldet: Singers große Nähmaschinenfabrik in New-Jersey ist abgebrannt. Der Schaden beträgt 20 Millionen Mark. 3000 Arbeiter sind brotlos.

Dem Bernehmen nach sind die Stahlwerke in Llandore, Glamorganshire (Wales), für die Herstellung von Mannesmannschen Stahlröhren von einem deutschen Syndikat künstlich erworben worden.

**Miszellen.**

**Wieviel Obst ist im vorigen Jahre 1889 nach Württemberg eingeführt worden?**

In den Monaten September, Oktober und November 1889 sind auf den württembergischen Eisenbahnstationen von fremden Bahnen 4002 Wagenladungen Obst à 10000 kg eingegangen (gegen 6283 Wagenladungen in dem gleichen Zeitraum des Jahres 1887) und zwar aus Oesterreich-Ungarn 2376, der Schweiz 364, West- und Mitteldeutschland 297, Frankreich 238, Italien 182, Schlesien 145, der Rheinprovinz 104, Sachsen 84, Hessen und Nassau 70, Bayern 60, Baden 39, den Niederlanden 24, Belgien 8, der Pfalz 7, Elsaß-Lothringen und Luxemburg 4. An inländischem Obst hat ein Versand in Wagenladungen nicht stattgefunden.

Das sind wieder einmal schwerwiegende Zahlen. Wer Zeit und Lust hat, mag ausrechnen, wieviel württembergisches Geld dafür wieder einmal

ausgeführt wurde! Gegen ein Fehljahr wissen wir nur folgende Mittel:

- 1) wenn' einschlägt, viel kaufen, viel mosten, viel einlegen!
- 2) dagegen wenig hergeben, wenig herauf holen, wenig trinken!
- (Spare in der Zeit, so hast du in der Not!)
- 3) den Lädenbäuer benützen, der gegenwärtig mit Recht überall empfohlen wird: Johannis- und Stachelbeeren pflanzen, die jedes Jahr tragen und einen trefflichen Ersatz für den Most liefern.

So könnte, wenn es gut geht, auch in einem Fehljahr das Geld eher im Land bleiben und damit wäre manchem geholfen. Aber wieviel ist von 88 auf 89 nur in Punkt 1 und Punkt 2 gesündigt worden! Die obigen Zahlen sind die Strafen gewesen.

(Eigenartige Bisttentarten.) Afrika ist ein sehr geeignetes Land: nicht nur, daß es Eisenbein und Palmterne hervorbringt — nem, sogar die Bisttentarten, allerdings die unbeschriebenen, wachsen auf den Bäumen. In der zaubervollen Gegend von Kamerun und in allen jenen idyllischen Städten, wo der begeisterte Kolonialmensch von der Sonne gebraten, wächst eine Silberpappel, deren Blätter in Form und Größe unserm Vorbeerblatt entsprechen und ungemein dauerhaft, am Rande dicht behaart und von silbergrauem sammetartigen Aussehen sind. Ein findiger Kopf hat den Witz befaßt, diese Blätter zu Bisttentarten zu verwenden. Hierliche Schriftzüge lassen sich auf diesen Blättern drucken — ja, sogar farbige Ornamente und Aquarellen auftragen, die im Ton wegen des weichen Untergrundes besonders voll und warm wirken. Unter dem Namen „Emin Pascha-Bisttentarten“ ist diese neueste niedliche Gabe Afrikas von der Berliner Firma Sabbath zu beziehen.

(Nichtig gefolgert.) Der Kardinal Mazarin geriet beim Piquetspiel mit seinem Mitspieler in Streit, der schnell in ein heftiges Wortgefecht ausartete, wobei die Umstehenden ehrfurchtsvoll schwiegen. Der am Hofe sehr beliebte Dichter Venier kam dazu und rief sofort, ohne den Grund des Streites zu kennen: „Eure Eminenz haben dieses Mal unrecht!“ — „Wie?“ rief Mazarin, Sie wissen noch nicht einmal, wovon die Rede ist und geben mir unrecht?“ — Lächelnd blickte der Dichter die Anwesenden an: „Das Stillschweigen der umstehenden Herren beweist dies nur zu laut. Diese Herren würden Alle ein Zetergeschrei erhoben haben, wenn Eure Eminenz nur einen Schein von Recht hätten.“

(Bestiegen!) Arzt zum Bankier: „Verwenden Sie bei dem kleinen Willy eine zweiprozentige Karbolsäure; es wird dann bald besser werden.“ — Bankier zum Bedienten: „Johann, geh' in die Apotheke und hol' 'ne vierprozentige Karbolsäure. Die ungarische Goldrente ist haite gestiegen — warum soll nicht mitprofektieren das liebe Kind?“

(Das Neueste), Richter (zum Vagabunden): „Sie geben selbst zu, daß Ihnen zum Weitervegetieren jegliche Subsistenzmittel fehlen, womit wollten Sie sich denn auf anständige Weise fortbringen?“ — Vagabund: „Hm, i' hätt' halt doch schliehl — heiraten muagen.“

(Mißverstanden.) Die kleine Emma, welche zum ersten Male ein Dampfschiff sieht: „Mama, Mama! Schau nur, dort wird eine Lokomotive gebadet.“

**Mit einer Beilage.**

Für die Redaktion verantwortlich: Chr. Mees; Druck und Verlag von Jaf. Mees in Neuenbürg.

